

Voraussetzungs- kriterien für Öffnungsprozesse in Jugendverbänden



Um einen Öffnungsprozess in einer Jugendverbandsgruppe zu starten, braucht es gewisse Voraussetzungen. Nur wenn diese erfüllt sind, macht der Start eines Öffnungsprozesses überhaupt Sinn. Die Erkenntnisse darüber beziehen wir aus dem Projekt Interkulturelle Öffnung in den Jugendverbänden (2013-2017) der okay zürich in Zusammenarbeit mit den grossen kantonalen Jugendverbänden, verschiedenen lokalen Jugendverbandsgruppen, der offenen Jugendarbeit und während dem Hauptprojekt teilweise mit fachlicher Begleitung von TikK (Kompetenzzentrum für Interkulturelle Konflikte) sowie aus dem Vorgängerprojekt „Interkulturelle Öffnung des Cevi Rapperswil-Jona“ in Zusammenarbeit mit TikK (2007-2008). Untenstehend findet sich eine Auflistung der empfohlenen Punkte die vorab zu überprüfen sind und zu einer Entscheidung über eine Durchführung beitragen sollen.

Kriterien

- Die Jugendverbandsgruppe möchte sich vertieft mit dem Thema Interkulturelle Öffnung auseinandersetzen und einen Öffnungsprozess angehen. Dies bedeutet, dass vorderhand eine interne Diskussion mit allen Leitenden darüber stattfindet, die schlussendlich zu einer breiten Abstützung und einem Commitment für das Angehen des Prozesses führt. Ohne eine breite Abstützung lohnt es sich nicht den Prozess zu starten.
- Die Gruppe ist bereit intern und mit ihren Vernetzungspartner/innen ihre Haltung zu reflektieren und allenfalls auch anzupassen.
- Öffnungsprozesse bringen bestehende Schwächen eines Vereins zu Tage und verlangsamen oder verunmöglichen den Öffnungsprozess. Für Vereine mit internen Problemen empfehlen wir also zuerst diese anzugehen bevor ein Öffnungsprozess gestartet wird.
- Die Gruppe ist bereit Zeit in das Thema zu investieren. Es ist davon auszugehen, dass ein Projekt zum Öffnungsprozess inkl. der Vorbereitungen ca. zwei Jahre dauern wird. Die anschliessende Verankerung der Haltung im Verband kommt noch dazu und ist im Vorherein nicht absehbar wie viel Zeit dies nachfolgend in Anspruch nimmt. Wie viel Zeit ein Öffnungsprozess in Anspruch nimmt, hängt ganz von der Gruppe und den strukturellen und äusseren Umständen ab die oft nicht im Vorherein definierbar sind. Eine Kerngruppe muss sich aber darauf einstellen über längere Zeit ca. einmal monatlich zusammen zu treffen und am Thema zu arbeiten. Dazu kommen allenfalls Abklärungsaufträge und z.B. die Organisation eines Anlasses. Eine genaue Zeitangabe kann aber nicht gemacht werden, da auch die Umsetzung sehr unterschiedlich ist und vom Prozess abhängt.
- Häufige Wechsel sind eine Realität vieler Leitungsteams in den Jugendverbänden womit gerechnet und gut umgegangen werden muss. Jedoch sollte zu Beginn soweit als möglich darauf geachtet werden, dass in der Kernprojektgruppe so viel Kontinuität als möglich sichergestellt werden kann.
- Ein Projektteam, welches eine breite Abstützung in der Jugendverbandsgruppe widerspiegelt, ist unerlässlich. Das heisst, dass Personen mit verschiedenen Funktionen aus verschiedenen Ebenen vertreten sind und dies auch Personen sind, welche gewisse Kompetenzen und Stellung im Verband haben. Nur so kann ein guter Informationsfluss und ein Lernprozess auf allen Ebenen gewährleistet werden und hat das Projekt genug Abstützung und Wichtigkeit, damit auch etwas erreicht werden kann und der Prozess nicht im Sand verläuft.
- Die Gruppe ist bereit sich von einer externen Person im Prozess begleiten zu lassen und mit Vertreter/innen aus der Migrationsbevölkerung zusammen zu arbeiten.
- Ein Öffnungsprozess in einer Jugendverbandsgruppe braucht eine externe Begleitung. Am sinnvollsten findet diese Begleitung so lokal wie möglich statt, z.B. durch den/die Jugendbeauftragte/n, die kirchliche oder offene Jugendarbeit oder

auch eine/n Integrationsbeauftragte/n. Wichtig ist, dass die Begleitperson bereit ist, sich mit den Strukturen und der Kultur in der Jugendverbandsgruppe auseinanderzusetzen und wenn möglich den gesamten Prozess begleiten kann und es somit keine Wechsel gibt. Die Zusammenarbeit zwischen der Gruppe und der Begleitperson soll klar definiert sein und es muss eine schriftliche Vereinbarung zu Grunde liegen. Darin müssen die Rollen und Zuständigkeiten der zwei Parteien geklärt sein und die zeitlichen Ressourcen klar definiert und von den allfälligen vorgesetzten gutgeheissen werden.

- Die Begleitperson braucht zwingend genügend zeitliche Ressourcen damit eine Unterstützung zeitnah und vor Ort auch bei Unvorhergesehenem erfolgen kann. Allenfalls lohnt es sich auch zu prüfen ob eine externe Finanzierung für eine Projekt Begleitperson gefunden werden kann.
- Von der Äusserung einer Gruppe einen Öffnungsprozess anzugehen, bis zur Findung einer Begleitperson, dem erstellen eines Vertrags und dem definitiven Commitment der Gruppe, sollte nicht zu viel Zeit vergehen um die ursprünglich interessierten Personen nicht zu verlieren und den Prozess nicht von Anfang an zu verlängern. Nichtsdestotrotz müssen die Vorbereitungsarbeiten sorgfältig vonstatten gehen, denn wenn diese nicht fundiert sind und zu klaren Strukturen und Aufgabenverteilung führten, wird sich dies im späteren Prozess rächen.

Netzwerk und Unterstützung

- Die okay zürich sammelte Erfahrungen mit verschiedenen Jugendverbandsgruppen in Öffnungsprozessen und kann für Erstberatungen angegangen werden.
- Varietà, das Kompetenzzentrum für Interkulturelle Öffnung der SAJV, macht Beratungen oder leistet teilweise auch finanzielle Unterstützung an Projekte.